

# Computer sollen Hirnströme untersuchen

## Göttingen erhält neurowissenschaftliches Zentrum

**Hannover** (kau). Göttingen gehört zu den Kompetenzzentren für Hirnforschung in Deutschland. Die daran beteiligten Wissenschaftler können ihre Forschungen jetzt weiter vertiefen. Das Bundesforschungsministerium hat Göttingen als Standort für eines von vier neurowissenschaftlichen Forschungszentren in Deutschland ausgewählt. Die übrigen Standorte sind Berlin, Freiburg und München. Sie sollen ein Netzwerk aufbauen und werden in den kommenden fünf Jahren vom Bund mit insgesamt 34 Millionen Euro gefördert.

Der Forschungsverbund in Göttingen habe an einem vom Bund ausgeschriebenen Wettbewerb teilgenommen und sei unter 18 Bewerbern ausgewählt worden, berichtet der Koordinator Prof. Theo Geisel vom Max-Planck-Institut für Strömungsforschung. Beteiligt an dem Netzwerk sind unter anderem drei Fakultäten der Universität Göttingen und das Unternehmen Otto Bock HealthCare in Duderstadt, das Prothesen herstellt.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehe die Erforschung der Hirntätigkeit mit Hilfe von

Computermodellen, erklärt Geisel. Der Physiker arbeitet seit 15 Jahren auf dem Gebiet der Neurowissenschaften. Ziel des etwa 20-köpfigen Forscherteams sei es, die bei der Wahrnehmung ablaufenden Prozesse von den



**Theo Geisel**

bis zum Gehirn besser zu verstehen. Dabei ergäben sich auch Anwendungsmöglichkeiten, zum Beispiel in der Medizin. „Eine unserer Visionen für die Anwendung ist die Neuroprothetik. Hier möchten wir gemeinsam mit den Fachleuten von Otto Bock die Nervenaktivitäten zur Steuerung von Prothesen nutzen, die im Alltag eine hohe Flexibilität haben sollen“, sagt Geisel“. In Konkurrenz zu der privaten Hirnklinik INI in Hannover stehe das Göttinger Forschungszentrum nicht. „Das INI hat mit klinischer Neurologie einen anderen Schwerpunkt.“